

„Ein Mann hatte zwei Söhne...“

Der ältere Sohn (Lk 15,25-32)

Textanalyse (Lk 15,25-32)

Der Vater in der Geschichte, die Jesus erzählt, veranstaltet voller Freude ein Fest für den zurückgekehrten jüngeren Sohn (Lk 15,23). Die Reaktion des zweiten Sohnes ist jedoch eine völlig andere. Als er erfährt, dass sein jüngerer Bruder wieder zuhause ist, lesen wir: „Der ältere Bruder wurde zornig und wollte nicht ins Haus hineingehen...“ (Lk 15,28a NGÜ) Nachdem der jüngere Bruder seinem Vater Schande durch sein Verhalten bereitet, ist jetzt er an der Reihe, seinem Vater ebenfalls Schande zu bereiten.

In der damaligen jüdischen Kultur, in der sich die Geschichte bewegt, war es üblich, dass auf Festen ältere Brüder zwischen dem Vater und ihren jüngeren Geschwistern vermittelten. Der ältere Sohn weigert sich jedoch, das Haus zu betreten und diese Aufgabe zu übernehmen. Sein Verhalten bedeutet eine schwerwiegende Verletzung der Würde des Vaters!

Da steht er nun, der ältere Sohn, wie ein kleines Kind vor der Tür des Raumes, in der das Fest stattfindet und schmolzt vor sich hin. Er zwingt dadurch seinen Vater heraus zu kommen. Eine weitere Demütigung und Ehrverletzung des Vaters – in einem Kulturumfeld, bei dem die Ehre der Eltern eine große Rolle spielt.

Warum ist der ältere Sohn so wütend? Warum schmolzt er vor sich hin? Es sind die Kosten der Gnade! Das Fest kostet ein Vermögen! Indem der Vater nämlich den jüngeren Sohn wieder in die Familie aufnimmt, wird dieser auch wieder als Erbe eingesetzt.

Eine innere Stimme im älteren Sohn erhebt sich und protestiert: „Jetzt erbt mein jüngerer Bruder, der das bereits erhaltene Erbe mit Prostituierten und Partys verprasst hat, gleich zweimal! Dies ist völlig ungerecht, ja skandalös!“ Die Rechnung des älteren Sohnes

lautet: „Ich habe mich zu Tode geschuftet und mir alles hart erarbeitet und verdient und mein Bruder hat nichts getan und bekommt alles zweifach geschenkt. Mein Vater überhäuft ihn mit Reichtum! Ist das gerecht?“ Stimmt! Aus menschlicher Sicht ist das nicht gerecht! Aber Gnade ist nicht gerecht! Gnade bedeutet: Der himmlische Vater gibt uns Menschen eben nicht, was wir eigentlich verdienen würden, sondern, was wir nicht verdienen! Daran stoßen sich „ältere Söhne“!

Sie sollten wissen, dass in der damaligen jüdischen Kultur der älteste Sohn stets den doppelten Teil des Erbes gegenüber seinen Geschwistern bekam (vgl. 5.Mo 21,17). In diesem Fall bekam der ältere Sohn zwei Drittel und sein jüngerer Bruder ein Drittel des Erbes! Im Grunde genommen hätte der ältere Sohn keinen Grund gehabt, beleidigt vor sich hinzuschmollen. Er wurde bei der Auszahlung des Erbes gegenüber seinem jüngeren Bruder bevorzugt!

„Da kam sein Vater heraus und redete ihm gut zu...“ (Lk 15,28b NGÜ). Die milde Reaktion des Vaters verblüfft! Trotz des schandhaften Verhaltens seines älteren Sohnes ermutigt er ihn, das Fest der Gnade mitzufeiern. Die Reaktion des älteren Sohnes auf die Einladung zum Fest spricht für sich: Er verweist seinen Vater auf seine bisherigen Leistungen: „So viele Jahre diene ich dir jetzt schon und habe mich nie deinen Anordnungen widersetzt!“ (Lk 15,29 NGÜ)

Der ältere Sohn geht grob, harsch und wiederum entehrend mit seinem Vater um. Er sagt nicht „verehrter Vater“ (wie es in der damaligen Kultur üblich war), sondern übernimmt selbst die Vaterrolle und hält eine Moralpredigt: „Nun kommt dieser Mensch da zurück, dein Sohn, der...“ Er sagt nicht: „nun kommt mein Bruder zurück, sondern, dein Sohn, der...“ und für den da (deinen Sohn) „lässt du das Mastkalb schlachten“ (Lk 15,30 NGÜ). Dies ist die

Stimme der Missgunst! Sie paart sich oft mit Eifersucht und schürt das Selbstmitleid. Der ältere Sohn verdeutlicht seinem Vater unterschwellig: „Ich habe deine Gebote gehalten! Ich habe mich immer redlich bemüht! Du hast mich aber nicht belohnt, obwohl ich dieses und jenes getan habe. Jetzt musst du aber auch einmal so handeln wie ich es will!“

Lukas 15,31 zeigt den Abschluss der Geschichte. Wie wird der Vater auf die offene Rebellion des älteren Sohnes reagieren? Wird er ihn hart zurechtweisen, ihn gar auf der Stelle verstoßen? Der Vater reagiert mit erstaunlicher Zärtlichkeit: „Kind, sagte der Vater zu ihm, du bist immer bei mir, und alles was mir gehört, gehört auch dir.“ (Lk 15,31 NGÜ)

Indirekt vermittelt der Vater seinem älteren Sohn:

„Obwohl du mich beleidigt hast, möchte ich dich bei meinem Fest dabei-

haben. Ich werde deinen jüngeren Bruder nicht verstoßen und auch dich nicht! Schluck deinen gekränkten Stolz hinunter und komm zum Fest der Gnade!“

Sie müssen die ganze Anspannung und das Knistern bei den damaligen Zuhörern spüren. Die Luft ist zum Schneiden! Da sitzen sie, all die Religiösen, die Rechtschaffenen, die die Gebote Gottes peinlichst einhalten, die sich redlich bemühen fromm zu sein (Lk 15,2). Sie sind es letztlich, die den älteren Sohn repräsentieren. Wird er das Angebot des Vaters annehmen und den Festsaal der Gnade betreten? Wird er sich mit seinem Bruder, diesem verdorbenen Sünder und Erbverprasser, versöhnen? Warum erzählt uns Jesus nicht den Schluss der Geschichte? Weil dieses Gleichnis letztlich zeitlos ist, jeden betrifft und daher auf eine persönliche Reaktion abzielt!

„In seiner ursprünglichen Bedeutung ist Gnade die Kraft Gottes in der Form von vergebender und heilender Liebe.“
(Gordon MacDonald)

„Ältere Söhne“ ...

...stehen in der Gefahr, Gottes Gnade zu verpassen!

Der ältere Sohn realisiert nicht, dass er sich vom Vater entfremdet hat! Dies ist deshalb so gefährlich, weil „ältere Söhne“ nicht zu Christus gehen und ihn um Heilung für ihre geistliche Entfremdung bitten. Deshalb ist eine grundlegende Voraussetzung um Gnade zu empfangen, die feste Überzeugung, dass man sie persönlich braucht! Sie müssen sehen: Ihre Zerbrochenheit bildet die Ritzen, durch die die Gnade Gottes in Ihr Herz sickern kann. Sie müssen an den Punkt gelangen, an dem Sie zu Ihrem himmlischen Vater gehen und ihm bekennen: „Der jüngere und ältere Sohn in der Geschichte, der bin ich! Ich brauche deine Gnade und ich brauche eine Offenbarung über deine Gnade!“

...leiden unter einem verzerrten Selbstbild!

„Ältere Söhne“ bauen auf ihrer eigenen Rechtschaffenheit und ihren moralischen Fähigkeiten auf. Sie sehen auf jüngere herab und sagen: „Solch etwas Sündhaftes wie

diese oder wie jene Person würde ich nicht tun!“ „Ältere Söhne“ beurteilen, urteilen und verurteilen! Sie belehren gerne andere. Die Wahrheit über unser Leben jedoch ist: Wir sind Notfälle! Wir können uns selbst nicht trauen, nicht einmal unserer moralischen Urteilsfähigkeit! Selbst sie steht unter dem Einflussbereich der Sünde! Wir sind daher restlos auf die Gnade Gottes angewiesen!

...glauben, wenn sie ein gutes Leben führen, dann sollten sie auch ein gutes Leben bekommen!

Natürlich würden „ältere Söhne“ so etwas nicht direkt behaupten. Aber doch ist - bewusst oder unbewusst - diese Haltung vorhanden: Ich bemühe mich rechtschaffen und fromm zu leben und Gott wird mich dafür durch ein gutes Leben segnen. Und wenn dann das Leben schief läuft und die Probleme überhandnehmen, reagieren „ältere Söhne“ oftmals mit Verwirrung, Enttäuschung und Zorn. Sie wenden sich dann vielleicht frustriert der Welt zu, verlassen die Gemeinde, lassen sich geistlich treiben, oder wie auch

immer: Gnadenflucht hat viel Facetten! Wichtig! Das gute Leben, das uns der himmlische Vater verspricht, ist er selbst! Der ältere Sohn hat dies nicht begriffen. Haben Sie es begriffen?

...tun sich schwer, Gnade zu gewähren!

Der ältere Sohn ist völlig gefangen in seiner Opferrolle! Das Problem dabei ist: Opfer gewähren keine Gnade, sondern fordern eine Entschädigung! Opfer sagen: „Dieser Sünder und Taugenichts, der das Erbe verprasst hat und dir, Vater, Schande bereitet hat, soll dafür büßen! Stell ihn als Knecht ein! Dies ist die Entschädigung, die ich von dir, Vater, erwarte!“

Vielleicht sind Sie aktuell persönlich herausgefordert, aus der Opferrolle heraus zu treten und anderen Gnade zu gewähren, ohne eine Entschädigung dafür zu bekommen. Dies ist nicht einfach, aber bedenken Sie: Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe und Gnade, als sie verdienen! Sie müssen sehen: Anderen Gnade zu gewähren ist ein Akt der geistlichen Reife, der daraus entspringt, dass man selbst in den Tiefen des Herzens etwas über Gottes Gnade begriffen hat.

Spiel mir das Lied der Gnade!

Der Vater lädt beide Söhne zum Fest der Gnade ein. Dies verdeutlicht, dass sowohl reumütige Sünder als auch fromme und moralisch rechtschaffene Menschen eine Initiative der Gnade Gottes brauchen. Das gibt Grund zur Hoffnung!

Denn der himmlische Vater geht heute noch unermüdlich auf alle jüngeren und älteren Söhne zu und lädt sie zum Fest der Gnade ein. Haben Sie die Einladung schon persönlich angenommen? Hören die Menschen etwas vom Klang der Gnade, wenn sie Ihnen be-

gegnet? Können sie etwas von diesem Festcharakter bei Ihnen wahrnehmen, sodass sie selbst ermutigt werden, daran teilzunehmen? Die Menschen sehnen sich nach dem Lied der Gnade und wenn es erschallt, verstummt die Welt vor Staunen!

Gedankenanstöße

- Die sogenannte „Moral der Geschichte“ der beiden Söhne geht unter die Haut! Sie lautet: Wir können uns von unserem himmlischen Vater entfremden, indem wir sowohl seine Gebote wie der jüngere Sohn übertreten als auch, indem wir sie wie der ältere Sohn peinlichst genau einhalten!
- Die beiden Söhne erwarteten vom Reichtum des Vaters ihr Glück und Erfüllung und nicht von ihrem Vater selbst! Wovon erwarten Sie persönlich die Erfüllung Ihres Lebens?
- Im Leben des älteren Sohnes begegnen wir den drei großen Feinden der Gnade: Neid, Missgunst und Gesetzlichkeit! Hat sich eventuell einer dieser Feinde auf dem Grundstück Ihres Lebens eingenistet? Wenn ja, was werden Sie konkret unternehmen, um diesen Feind zu vertreiben?
- Bei welchen Menschen fällt es Ihnen schwer, Gnade zu erweisen? Bei wem freuen Sie sich heimlich über Rückschläge und Probleme? Bei welchen Menschen wünschen Sie sich insgeheim, dass sie das bekommen, was sie – Ihrer Meinung nach – verdienen? Was konkret verdunkelt die Gnade in Ihrem Leben?
- Ein Christ ist ein Mensch, in dem sich Christus und seine Gnade „ereignet“. Wenn Sie Jesus immer besser kennen lernen, dann auch seine Gnade! Wenn Sie ihm nachfolgen, dann machen Sie auch Erfahrungen seiner Gnade! Dies wiederum wird Sie befähigen, Gnade an andere weiterzugeben!

Bibelstellen zur Vertiefung

Mt 20,1-16; Lk 7,36-50; Röm 2,4; 5,2; Tit 2,11-12.